

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **74 (1950-1951)**

PDF erstellt am: **07.07.2022**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Die vorliegende Arbeit ist das Resultat von Untersuchungen, die in den Jahren 1945 bis 1948 im thurgauisch-sanktgallischen Molassegebiet durchgeführt wurden. Zu Vergleichszwecken unternahm ich auch einige Begehungen im badischen und württembergischen Bodenseegebiet, was erst in letzter Zeit wieder möglich geworden ist.

Zum Abschluß meiner Promotionsarbeit möchte ich allen jenen danken, die zu ihrem Gelingen mitgeholfen haben.

Vor allem gebührt mein Dank meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. R. STAUB. Er erfüllte in großzügiger Weise meinen Wunsch, das behandelte Gebiet bearbeiten zu dürfen, und förderte meine Untersuchungen durch sein stetes Interesse und Wohlwollen. Mit wertvollen Ratschlägen stand mir auch mein verehrter Chef, Herr Prof. Dr. W. LEUPOLD, zur Seite, dessen Assistent ich seit Ende 1946 bin, ebenso die Herren Prof. Dr. A. JEANNET und Dr. H. SUTER. Auch ihnen sei hiefür gedankt. Besonders zu Dank verpflichtet bin ich den Herren Prof. Dr. P. NIGGLI, Prof. Dr. F. DE QUERVAIN, Prof. Dr. C. BURRI und Prof. Dr. E. BRANDENBERGER für die Untersuchung der vulkanischen Tuffe. Herrn F. SAXER (St.Gallen) verdanke ich viele wertvolle Anregungen und Hinweise, sowohl auf mehreren gemeinsamen Exkursionen als auch an Veranstaltungen der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Die Herren Prof. Dr. A. FREY-WISLING und Prof. Dr. O. JAAG standen mir bei der Begutachtung pflanzlicher Fossilien bei. Auch ihnen sei hiermit gedankt. Ebenso danke ich Herrn Dr. R. SEEMANN in Stuttgart, einem hervorragenden Kenner der süddeutschen Bodenseemolasse, für manche wertvolle Mitteilungen, ebenso Herrn Dr. H. STAUBER (Zürich).

Nicht zuletzt wurde diese Arbeit gefördert durch zahlreiche gemeinsame Exkursionen und eine intensive Zusammenarbeit mit meinem Studienkameraden U. BÜCHI, woraus sich bereits einige das sanktgallische Molassegebiet betreffende Publikationen ergaben. Ihm sei an dieser Stelle mein bester Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch meinen übrigen Studienkollegen, besonders Dr. TH. GEIGER, J. NEHER und Dr. J. SPECK, für viele wertvolle Hinweise und rege Anteilnahme.

Es sei aber auch an den verdienten Erforscher der sanktgallischen Molasse, Dr. phil. h. c. ANDREAS LUDWIG (1865–1934) erinnert.

Seine Forschungen weckten schon früh das Interesse am Aufbau der heimatlichen Landschaft und waren eine Anregung, in ihre Geheimnisse einzudringen. So mögen die vorliegenden Untersuchungen auch ein Stück Heimatkunde bedeuten.

An dieser Stelle sei ganz besonders auch meiner lieben Eltern, besonders meines verstorbenen Vaters gedacht. Sie ermöglichten mir unter großen Opfern das Studium. Ihnen gebührt deshalb meine tiefste Dankbarkeit.

St.Gallen, im November 1948.

Im Anschluß an das Vorwort möchte ich es nicht unterlassen, dem Regierungsrat des Kantons St.Gallen, der Otto-Wetter-Jacob-Stiftung, St.Gallen, und dem Ortsverwaltungsrat der Bürgergemeinde St.Gallen-Tablat aufrichtig zu danken. Sie ermöglichten mir durch Beiträge den Druck meiner Dissertation. Besonderer Dank gebührt auch der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft für die Aufnahme meiner Arbeit in ihr Jahrbuch.

St.Gallen, im März 1951